

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

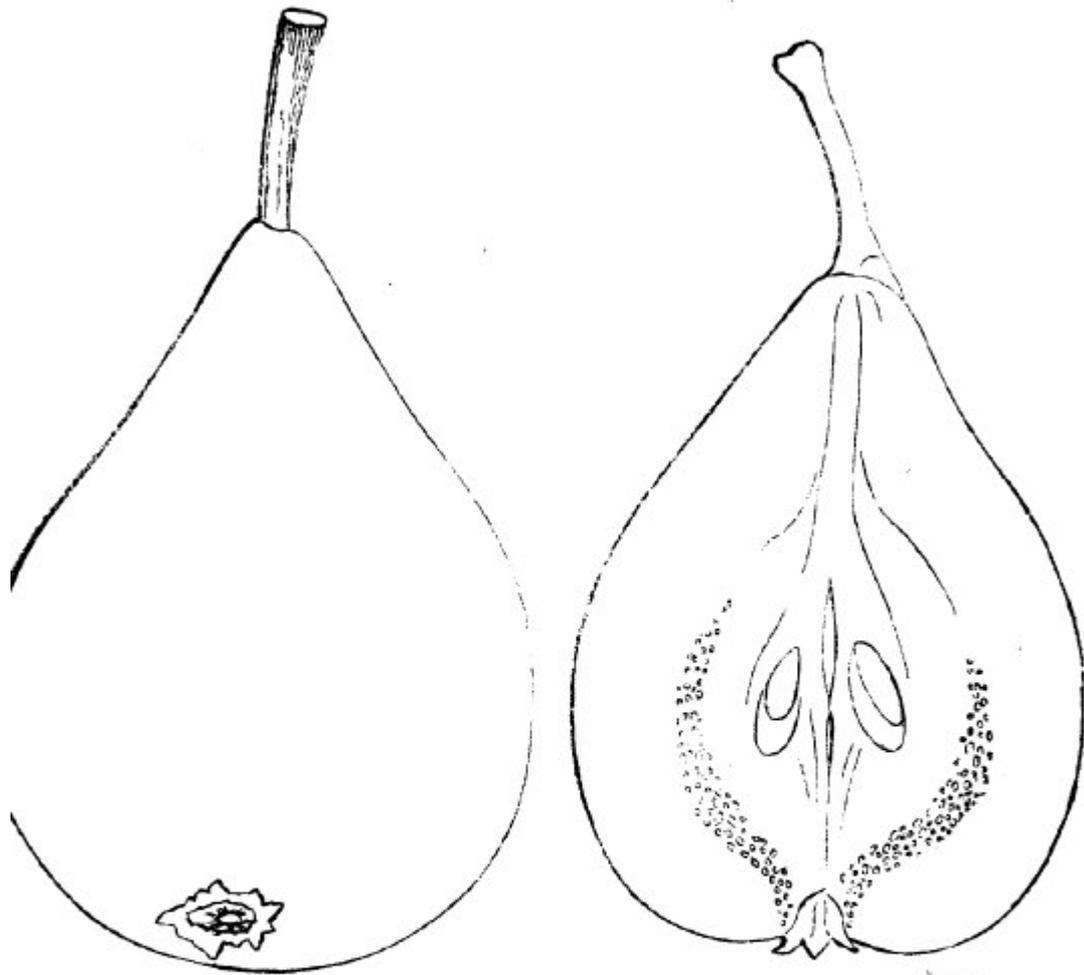
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Die Capiaumont. Diel ** ! † S.

Heimath und Vorkommen: Apotheker Capiaumont in Mons erzog sie aus Samen. Der Baum trug zuerst 1787. Wird als eine der schönsten und besten seit 30–40 Jahren aus Belgien zu uns gelangten Birnen bereits auch in Deutschland vielfach gepflanzt.

Literatur und Synonyme: Diel VIII. S. 54; Capiaumonts Herbstbutterbirn, Beurré de Capiaumont Dittr. I S. 631; Oberb. S. 287; Biv. II. S. 87. — Wird in Frankreich, wo sie oft sich stark roth färbt, Beurré Aurore genannt. In deutschen Baumschulen geht sie bisweilen als Cartheuserin; Diel hat diese (XXI. S. 213) mit dem französischen Beinamen Poiré de Chartreux ganz ähnlich, mittelgroß, ruffeletartig etc. beschrieben, doch ist in Biv. II. S. 73 als Chartreuse eine ganz andere monströs große Kochbirn beschrieben und abgebildet.

G e s t a l t: eirund, oben halbkugelförmig, nach unten kegelförmig, mehr oder weniger zugespitzt, $2\frac{1}{2}$ " breit, $3\frac{1}{4}$ " lang.

K e l c h: schön, weit offen, halb aufrecht, bald sternförmig, fast flach.

S t i e l: stark, dick, fleischig, 1" lang, oben auf, wie eingesteckt (oft ohne Abjag in die Frucht verlaufend).

S c h a l e: etwas fein rauh, blaßgelb, später citronengelb, doch fast gänzlich zimmtfarbig berostet, oft geröthet, hie und da auch weißlich punktiert.

F l e i s c h: weiß, fein saftig, butterhaft, von erhabenem weinsäuerlichen Zuckergeschmack.

K e r n h a u s: ziemlich groß, doch nur von feinen Körnchen umgeben, Kammern klein, eirund, mit vielen langen zugespitzten dunkelbraunen Kernen. Die Achse ist hohl.

Reife und Nutzung: Anfang October, drei Wochen, vortrefliche Frucht, von gleichem oder wegen etwas längerer Dauer noch von größerem Werthe, wie Holzfarbige und Herbstcoloma.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst kräftig, thut auch hochstämmig ziemlich gut und ist recht tragbar. Doch möchte er in solcher Form mehr für geschützte Gärten sich eignen. Oberd. empfiehlt ihn (Mon II. S. 178) sogar dem Landmann und auch die Versammlung in Naumburg und Gotha empfahl die Sorte zur vermehrten Pflanzung. Soll die Duitte nicht gut vertragen. — Blätter elliptisch, oft sehr langgezogen, mit etwas vortretender Spitze, auch lanzettförmig, eiförmig und fast verkehrt eirund (vorne am breitesten), sehr variabel in der Form, ziemlich groß, $1\frac{3}{4}$ " breit, $3\frac{1}{4}$ " lang, glatt, meist scharfgesägt, etwas schifförmig, Spitze gekrümmt, lebhaft dunkelgrün und glänzend. — Blüthenknospen mittelgroß, sanftgespitzt, dunkelbraun. — Sommerzweige grünlichbraun, gegenüber röthlich graubraun, röthlichgrau punktiert.

NB. In der Größe, wie die Frucht hier gegeben ist, wächst sie an Hochstämmen und freistehenden Pyramiden. Am Spätere wird sie oft größer.